



## **Gesundheit auf einen Blick 2015**

### **Wo steht die Schweiz?**

---

---

#### **WICHTIGE ERGEBNISSE**

- Die Gesundheitsausgaben in der Schweiz sind hoch und der Ausgabenanstieg hat sich in den letzten Jahren beschleunigt
  - Der Marktanteil von Generika in der Schweiz ist relativ gering; die verstärkte Förderung bei Verschreibung und Abgabe von Generika könnte den Anstieg bei den Arzneimittelausgaben verlangsamen
  - Das Versorgungsniveau mit Ärzten und Krankenpflegern in der Schweiz ist hoch; der Anteil der ausländischen Ärzte in der Schweiz liegt dabei über dem OECD-Durchschnitt
  - In der Schweiz gibt es weniger medizinischen Nachwuchs als in vielen anderen Ländern
- 

#### **Das Ausgabenniveau in der Schweiz ist hoch und das Wachstum hat sich beschleunigt**

Die allgemeinen Pro-Kopf-Gesundheitsausgaben in der Schweiz beliefen sich im Jahr 2013 auf 6,325 USD (kaufkraftbereinigt) und liegen damit deutlich über dem OECD-Durchschnitt (3,453 USD) und den Ausgaben in Nachbarländern wie Deutschland (4,819 USD), Österreich (4,553 USD) oder Frankreich (4,124 USD). In der Schweiz sind die Ausgaben zwischen 2009 bis 2013 inflationsbereinigt im Schnitt um 2,5% jährlich gewachsen, doppelt so stark wie im Zeitraum 2005-2009. Damit liegt die Schweiz auch deutlich über den Wachstumsraten der meisten anderen Länder. Im Durchschnitt stiegen die Ausgaben in den OECD-Staaten zwischen 2009 und 2013 nur um 0,6% pro Jahr. Insbesondere in denjenigen Ländern, die besonders von der Wirtschafts- und Finanzkrise betroffen waren sind die Ausgaben in diesem Zeitraum teilweise stark gesunken.

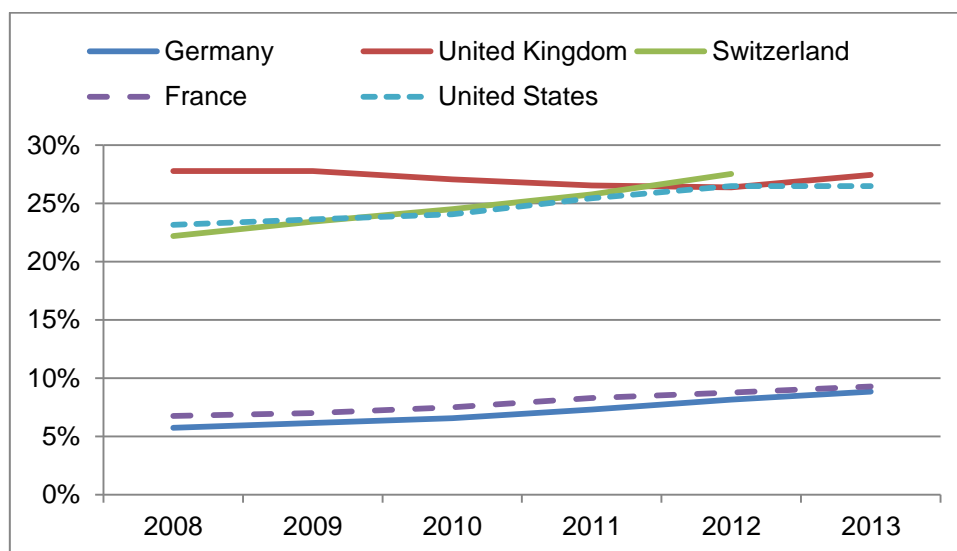
Einen vergleichsweise sehr hohen Teil der gesamten Gesundheitsausgaben haben in der Schweiz die Patienten selbst zu tragen. 26% aller Aufwendung müssen dort aus eigenen Mittel finanziert werden, im OECD-Durchschnitt sind dies nur 19%. Die direkte finanzielle Beteiligung der Patienten liegt in der Schweiz außerdem wesentlich über der in Frankreich (10%) oder Deutschland (13%). Eine hohe Selbstbeteiligung kann den Zugang zu Gesundheitsleistungen beeinträchtigen, in dem er insbesondere finanziell benachteiligte Bevölkerungsschichten von gebotener medizinischer Behandlung abhält.

Auch die Ausgaben für Arzneimittel befinden sich in der Schweiz auf einem hohen Niveau. Pro-Kopf beliefen sich diese im Jahr 2013 auf 666 USD und damit rund 30% über dem OECD-Durchschnitt. Damit lagen sie in etwa auf dem Niveau Deutschlands (678 USD) aber noch weit unter den Vereinigten Staaten (über 1,000 USD pro Kopf). In der Schweiz wurden in der Vergangenheit einige Schritte unternommen, um den Ausgabenanstieg für Arzneimittel zu reduzieren. Im Jahr 2013 war in der Schweiz allerdings nur jedes Sechste abgegebene Medikament ein Generikum. Die Generikaquote ist in den meisten Ländern deutlich höher. Im OECD-Durchschnitt liegt der Anteil bei 48 Prozent, in Deutschland und im Vereinigten Königreich bei 80%. Verstärkte Förderung bei der Verschreibung und Abgabe von günstigeren Generika könnte dabei helfen, die Arzneimittelkosten in der Schweiz zu begrenzen.

## Der Anteil ausländischer Fachkräfte beim Gesundheitspersonal ist hoch

Das schweizerische Gesundheitssystem kennzeichnet sich durch ein hohes Angebot an Gesundheitsfachkräften aus, welches einen guten Zugang der Bevölkerung zu Gesundheitsleistungen sicherstellt. In der Schweiz gibt es mehr Ärzte (4 je 1.000 Einwohner) und Krankenpfleger (17,4 je 1.000 Einwohner) als im OECD-Durchschnitt (3,3 und respektive 9,1). Viele dieser Fachkräfte kommen dabei aus dem Ausland. In der Schweiz liegt der Anteil derjenigen Ärzte, die im Ausland ausgebildet worden sind bei 27%.

### Anteil der im Ausland ausgebildeten Ärzte an allen praktizierenden Ärzten im Zeitverlauf

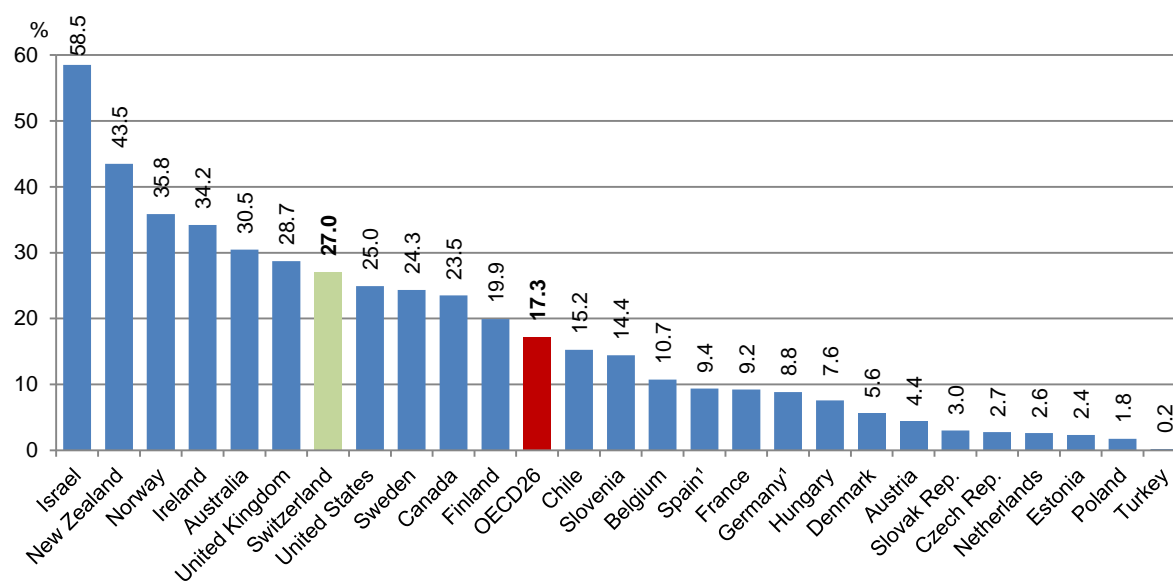


1. In Deutschland bezieht sich der Wert auf die Staatsangehörigkeit

Quelle: OECD Gesundheit auf einen Blick 2015

Der Anteil ist in den letzten Jahren angestiegen und liegt unter dem Niveau von einigen englischsprachigen Ländern wie Australien und dem Vereinigten Königreich und deutlich über den Werten in Frankreich und Deutschland.

### Anteil der im Ausland ausgebildeten Ärzte an allen praktizierenden Ärzten, 2013 (oder Vorjahr)



1. In Deutschland bezieht sich der Wert auf die Staatsangehörigkeit, in Spanien auf den Geburtsort

Quelle: OECD Gesundheit auf einen Blick 2015

Im Gegensatz zu vielen anderen OECD-Staaten ist die Anzahl der Absolventen von medizinischen Studiengängen in der Schweiz seit dem Jahr 2000 nicht angestiegen. Im Verhältnis zur Bevölkerung liegt der Anteil unter dem OECD-Durchschnitt. Im Jahr 2013 gab es in der Schweiz 10 Absolventen je 100.000 Einwohner, im Durchschnitt der OECD-Staaten lag dieser Wert bei 11,5.

---

Weitere Informationen zu **Gesundheit auf einen Blick 2015** ist unter <http://www.oecd.org/health/health-at-a-glance.htm> verfügbar.

Weitere Informationen zur **Schweiz** find Sie hier: <http://www.oecd.org/switzerland>.

---